SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonament
Abonement
Rocznie / anzjährig . . 6 Koron / Kronen
Półrocznie / Halbjährig . . 3 „
Kwartalnie / Vierteljährig . . 2 „
Numer pojedynczy kosztuje 120 halerzy.
Eine einzene Numer kostet 20 Hl.
Za ogłoszenia liczy się tanio
Inserate werden billig berechnet.

DIE GERECHTIGKEIT.

Organ dla spraw ekonomicznych, społecznych i politycznych Izraelitów w Galicyi.

Organ für oeconomische, culturelle und politische Interessen der Juden in Galizien.

Wydawca i redaktor:
Herausgeber und Redacteur:
Ch. N. Reichenberg.

Redakcya i administracya
Redaction u. Administration
Starowiślna Nr. 35.

Wychodzi dwa razy w miesiącu.
Erscheint zweimal im Monat

Nr. 21-22. | Kraków, dnia / Krakau, den 28 Listopada / November 1901. | Rok IX. / IX. Jahrgang.

Die internationale Hilfsaction für die armen Juden in den galizischen Kleinstädten.

XXXIX.

Seit dem Jahre 1890 weisen wir ununterbrochen auf die grenzenlose materielle Nothlage der Juden in den Kleinstädten hierzulande hin; wir standen aber mit diesem Lamento jahrelange isolirt da, noch mehr war dieses Blatt der steten Fürsprache für die verwaisten jüdischen Kleinstädter wegen Gegenstand der Verfolgung und des Hasses seitens derjenigen, die in den galizischen Hauptstädten das grosse Wort ungestört führen wollen. Wir lamentirten zum Zwecke, um das Mitgefühl der Welt zu erwecken und eine Rettungsaction herbeizuführen. Und unsere langjährige Arbeit erfreut sich nun des Erfolges, wir brauchen nicht mehr zu reden, die ganze Judenheit thut es durch ihre Massgebendsten im Aufrufe des Hilfsvereines für die nothleidende jüdische Bevölkerung in Galizien, der wie folgt lautet:

Glaubensgenossen!

Eine halbe Millon verhungernder galizischer Juden rufen Euch an um Hilfe!

Das unbeschreibliche Elend, in welchen ein grosser Theil unserer galizischen Glaubensgenossen dahinsiecht, hat in den letzten Jahren auch jene Schichten ergriffen, welche bis dahin im Kleinhandel oder im Handwerk ihr kümmerliches Brod fanden. Abgesehen von den allgemeinen, den ökonomischen Rückgang Galiziens überhaupt bedingenden Ursachen. wirken auf das Erwebsleben der Juden noch besondere Umstände schädigend ein.

Der aussichtslose Concurrenzkampf mit den über das ganze Land sich ausbreitenden Consum- und Handelsvereinen; die Erschwerung und wesentliche Vertheuerung der Propinationspachtungen; die gesetzliche Sonntagsruhe, die trotz gewisser zu Gunsten der Juden creirter Ausnahmen vielfach für solche, die auch strenge Sabathruhe halten, den Verlust eines zweiten Arbeitstages in der Woche bedeutet; die Monopolisirung des Salzverkaufes in Galizien; die Einschränkung des zumeist von Juden betriebenen Fuhrwerksgewerbes durch den Ausbau verschiedener Localbahnen; die vielfach vorkommende Ausschliessung der Juden von öffentlichen Lieferungen und Arbeiten; ihre fast ausnahmslose Hintansetzung bei allen öffentlichen Anstellungen und Dienstverleihungen und ähnliche Vorgänge mehr, haben in der letzten Zeit tausende Existenzen vernichtet und unzählige Familien an den Bettelstab gebracht. Nicht minder nachtheilig wirkt die hartnäckige culturelle Rückständigkeit der galizischen Juden auf dem flachen Lande auf ihre Erwebsfähigkeit.??? Vom Hunger getrieben wandern die Nothleidenden, Brod und Erweb suchend, in Scharen aus den Dörfern nach den Städten, das Elend der dort Ansässsigen vermehrend, um schliesslich mit diesen in Noth und Krankheit zu verkommen.

So ist heute ein namhafter Theil der gesammten Judenschaft des Erdballes in Galizien den schrecklichsten Folgen einer permanenten Hungersnoth preisgegeben, die in keinem anderen Lande und bei keiner anderen Nation der Welt ihres gleichen findet. Wenn nicht bald systematisch Hilfe von Aussen kommt, so ist eine weitere Verschlimmerung unvermeidlich — eine Verelendung, die in ihren Folgen unmöglich auf die galizischen Juden allein beschränkt bleiben könnte, die vielmehr nothwendig auf weitere Kreise übergreifen muss.

Der Grösse der Gefahr, die nicht blos der jüdischen Bevölkerung Galiziens, sondern diesem ganzen Lande und indirect ganz Oesterreich-Ungarn droht, muss die Grösse der Hilfsaction entsprechen, an der die Judenschaft der ganzen Welt theilzunehmen berufen ist und an der, wie uns in Aussicht

gestellt ist. insbesondere die Glaubensgenossen in Deutschland und Amerika werkthätig theilnehmen werden. Aber wir österreichischen Juden müssen als Nächstbetroffene, als Mitbürger bei dieser Hilfsaction vorangehen!

Unter der Patronanz hervorragender Männer, sowie des Verbandes der österr. Humanitäts- Vereine B'nai B'rith, hat sich bereits am 24 Februar 1901 in Wien der

„Hilfsverein für die nothleidende jüdische Bevölkerung in Galizien“

gebildet.

In allen grössereren Gemeinden Oesterreichs sollen nun Zweigvereine gebildet werden und dann werden einflussreiche Männer in Europa und Amerika unserem Beispiele folgen, um so Hand i Hand mit uns das elementare Uebel zu bekämpfen.

Die Aufgaben, zu deren Lösung der Hilfsverein berufen sein soll. sind mannigfacher Art und von den Mitteln, welche dem Vereine zu Gebote stehen werden, wird es abhängen, nach welcher Richtung sich die Hilfsaction zu bewegen haben wird.

Es gilt insbesondere die immer mehr zunehmende Erwerbslosigkeit zu bekämpfen, die eine grosse Zahl galizischer Juden zwingt, ihre Heimat zu verlassen und als in der Welt umherziehende Bettler der jüdischen Gesammtheit zur Last zu fallen.

Es gilt, die heranwachsende Generation zu productiver Arbeit zu erziehen! Die Jugend dem Handwerke oder dem Ackerbau?? zuzuführen, wäre die beste Garantie für die Zukunft.

Es gilt ferner, die vorhandenen Ansätze zu solchen Hausindustrien, welche bereits von Juden betrieben werden, zu erhalten und weiter zu entwickeln, sowie neue Industrien einzuführen, (Das wäre, das wichtigste Mittel. D. R.) ohne durch Concurrenzirung schon bestehender Industrien dem Antisemitismus wirthschaftliche Vorwände in die Hand zu geben.

Dort, wo Juden Handwerk, Ackerbau oder Industrie betreiben, könnte denselben durch vortheilhafte Beschaffung von Rohmaterialien und Geräthen, durch Unterstützung beim Pacht von Grund ud Boden, die Möglichkeit einer menschenwürdigen Existenz geboten werden.

Allen jenen, welche durch ehrliche Arbeit ihr Leben fristen können, soll auch Hilfe werden. Lebensfähige Existenzen zu erhalten muss das Ziel sein, Diese gewaltige Arbeit, eine Aufgabe für Jahrzehnte, kann jedoch nur dann geleistet werden, wenn die gesammte Judenschaft pecuniär und moralisch mithift an dem Zustandekommen der grossen Action.

Jeder Jude erachte es els seine Pflicht, dem Hilfsvereine als Mitglied anzugehören und mitzuschaffen an dem Werke, dessen Gelingen nicht nur den derHilfe Bedürftigen, sondern allen Juden der Welt, in erster Linie jedoch den Juden Oesterreichs zum Segen und zur Ehre gereichen wird.

Maximilian Paul-Schiff
Obmann.

Sigmund Nayer Gottieb Lederer
Obmann-Stellvertreter.

Kais. Rath Wilhelm Anninger, Wien. Adolf Bär, Wien. Dr. Julius Bermann, Wien. Bernhard Biller, Graz. Dr. Emil Byk, Reichsraths-Abgeordneter, Lemberg. Alfred Deutsch, Reichenberg. Prof. Dr. S. Ehrmann, Wien. Kais. Rath Hermann Epler, Brün. Dr. Elias Fischler, Stanislau. Dr. Moritz Friedländer, Wien. Ignaz Gewitsch, Wien. J. Ph. Gleisinger, Teschen. Julius Ritser v Gomperz, Brünn. Ob-Rabb. Dr. M. Güdemann, Wien. Ignaz Hahn, Linz. Dr. Moritz Hammerschlag, Prag. Simon Hofman, Pilsen. Dr. Leon Horowitz, Krakau. S. v. Horowitz, Lemberg. Bernhard Jerusalem, Drenitz. Dr. Josef Jerusalem, Wien. Dr. Max Kapralik, Wien. Kais. Rath Heinrich Klinger, Wien. Dr. Alois Klemperer, Wien. Dr. Edmund Kohn, Wien. Dr. Gustaw Kohn, Wien. Dr. Leopold Kohn, Wien. Dirctor Wilhelm Kux, Wien. Dr. Albert Kuh, Wien. Paul Lemberger, Wien. Kais. Rath Dr. Theodor Lieben, Wien. Dr. Ludw. Lustgarten, Krakau. L. Moser, Karlsbad. Wilh. Pappenheim, Wien. Dr. Wilh. Pappenhoim, Wien. Adolf Pick, Wien. Heinrich Pollak, Reichenberg. Dr. Josef Pollak, Wien. Salom. Pollak, Bielitz. Isidor Popper, Wien. Dr. Adolf Ringelheim, Tarnów. Dr. Arn. Rosenbacher, Prag. Dawid Rotter, Wien. Dr. Josef Ruff, Karlsbad. Leopold Sachs, Wien. Enrico Salem, Triest. Dr. Josef Schanzer, Pilsen. Dr. Wilh. Schnürmacher, Reichenberg. Dr. Theodor Sonnenschein, Troppau. Dr. Sigmund Stein, Prag. Dr. Josef Stekel, Bielitz. Baurath Wilh. Stiassny, Wien. Heirich Teltscher, Wien. Dr. Samuel Tilles, Krakau. S. Waldstein. Prag. Julius Wolf, Wien. Rabb. Ignaz Ziegler, Karlsbad. Director Josef Zucker, Wien.

W sprawie przemysłu krajowego.

Nadesłano nam następujące pismo:

Kółko przemysłowe słuchaczow politechniki lwowskiej zorganizowane dnia 28 października b. r. a liczące już kilkuset członków, zakreśliło sobie cel, by zapomocą odczytów, dyskusyj, artykułów dziennikarskich etc. popierać jak najusilniej rozwój przemysłu krajowego. Przełamywać obojętność i niechęć społeczeństwa dla produktów krajowych, zwalczać produkty obce, wykazywać ustawicznie społeczeństwu, że bez przemyslu zbliża się ono do dostateczniej ekonomicznej ruiny — oto nasze dążenia, które ile sił naszych, urzeczywistnić chcemy.

Wzywamy więc wszystkie firmy przemysłowe kraju, by zechciały w swym własnym interesie przysłać nam wykazy:

1) Co produkują — pod względem jakości, ilości i ceny towarów?

2) Gdzie są w kraju ich główne składy? Pożądanem by nam było również, by wsponiane firmy zechciały nam donieść:

1) Bliższe szczegóły ich powstania, rozwoju i kierownictwa.

2) Sposoby produkcyi (maszynowa czy ręczna) forma przedsiębiorstwa (spółka czy własność prywatna lub krajowa) oraz ilość robotników.

3) Czy władze państwowe, krajowe, kolejowe etc. ułatwiają czy utrudniają ich rozwój?

4) O ile walczyć muszą z konkurencyą pozakrajową, systemem cłowym, obojętnością i niechęcią społeczeństwa?

5) O ile stosunki bankowe i kredytowe kraju i państwa wpływają dodatnio lub ujemnie na ich rozwój?

6) Inne trudności, które zwalczać muszą.

Prosimy o odpowiedzi jak najobszerniejsze i zgodne z rzeczywistem stanem rzeczy. Tylko w ten sposób możemy doprowadzić do zebrania statystyki przemysłowej, której kraj dotąd nie posiada, umożliwić naszym posłom energiczną obronę interesów przemysłowych kraju na podstawie cyfr a nie jak często dotąd, ogólników.

Tą drogą jedynie zdołamy otworzyć społeczeństwu oczy na straszne wyniki dotychczasowej apatyi i wzbudzić w niem obywatelskie i patryotyczne poczucie popierania przemysłu krajowego.

Odpowiedzi należy nadsyłać pod adresem: Kółko przemysłowe Politechnika, Lwów.

Wszystkie dzienniki i czasopisma sprzyjające idei uprzemysłowienia kraju prosimy o powtórzenie niniejszej odezwy.

Za „Kółko przemysłowe słuchaczów Politechniki lwowskiej".

Bron Bigeleisen, St. Krasuski — sekretarze. Stefan Górka — przewodniczący.

Drogi wodne w Galicyi

przez dra Artura Benisa.

(Ciag dalszy).

Kanały ułatwią dalej znakomicie stosunki handlowe pomiędzy Galicyą a zachodnimi krajami monarchii przez to, iż bardzo wiele płodów surowych, które przy konfiguracyi kraju mogą się dostać na rynki austryackie, obciążone zbyt wysokiemi i wykluczającemi konkurencyjność cenami (gips, rudy, pewne rodzaje piasku dla hut szklanych, porfir, wapno, torf, słoma, siano, odpadki drzewne i t. d.), w przyszłości uzyskują przy tańszym wodnym frachcie wstęp na te miejsca konsumcyi, przez co się ich wartość we wszystkich wypadkach podniesie. Niektóre z tych artykułów dzisiaj z powodu braku zbytu w kraju i niestosunkowych kosztów transportu kolejowego nie przedstawiają zgoła żadnej wartości. Specyalnie dla rozwoju miast Krakowa i Podgórza będą kanały miały znaczenie czynnika, który pozwoli tutaj rozwinąć się i skoncentrować wielkiemu handlowi, jakiego dotychczas prawie nie mamy a który zawsze i wszędzie oddziaływa nader korzystnie na podniesienie się całego gospodarczego poziomu. Nadzieje te uprawnione są nie tylko analogią innych miast, leżących na punkcie krzyżowania się kolei żelaznych, kanałów i rzek. lecz także i lokalnym a przed naszemi oczyma rosnącym przykładem, mającego swą siedzibę w Krakowie a opartego na spławie Przemszą i Wisłą handlu węglem *en gros*.

Nie ulega wprawdzie kwestyi, że kanały ułatwią wstęp do Galicyi obcym austryackim i czeskim płodom przemysłowym.

Niebezpieczeństwo to nie jest atoli groźnem. Produkta fabryczne nie nadają się częścią z natury rzeczy do przewozu czółnami kanałowemi a częścią jest ich wartość wewnętrzna tak wysoką, że różnica we frachcie stanowi tylko bardzo mały ułomek ceny. Przy artykułach kosztowniejszych, na których cenę wpływają, w pierwszej linii stosunki celne i kartelowe, różnica w kosztach transportu stoi na ostatnim planie.

Przechodząc do stosunków eksportowych, należy przedewszystkiem zaznaczyć, że Galicya obecnie nie może uchodzić za kraj wywożący zboże chlebne, którego produkcya zaledwie pokrywa krajowe potrzeby. Ruch lokalny w zbożu pomiędzy zachodnią Galicyą a Szląskiem pruskim i austryackim jest tylko drobny tak, że z bezpośrednich płodów rolnictwa mogą być brane pod uwagę jako artykuły wywozowe: jęczmień browarny i opasowy, groch i fasola do Anglii i krajów skandynawskich, chmiel, przy którym zresztą transport wodny jest wykluczony, buraki cukrowe do fabryk śląskich i morawskich oraz nie wielkie ilości owsa. Eksport mąki z Galicyi upadł zupełnie od czasu zniesienia obrutu mlewa. Głównymi artykułami wywozowymi, które wchodzą w grę są: węgiel, drzewo i ropa względnie nafta.

Stosunki eksportowe ropy są powszechnie znane. Z Galicyi idzie ona do rafineryj, położonych na Szląsku i Morawach, w Dolnej Austryi i w północnych Czechach. W te same strony zdąża także destylat z galicyjskich rafineryj. Smary, odpadki i benzyna idą głównie do Niemiec. Rzeczą jest jasną, że przemysł naftowy z kanałów będzie ciągnął bardzo wielkie korzyści. Że w korzyściach tych partycypować nie będą Węgry, nie jest chyba w Austryi powodem do żalów.

O ile chodzi o węgiel i drzewo muszę się cofnąć do kilku cyfr. Galicya sprowadza rocznie 40—50.000 wagonów węgla pruskiego z zagłębia górno-śląskiego. Jestto okrągła $^1/_3$ konsumsyi krajowej. W pokryciu resztujących $^2/_3$ części partycypuje w $^1/_5$ zagłębia ostrawsko-karwińskie, w $^4/_5$ galicyjska własna produkcya. Węgiel pruski o znanej znakomitej jakości jest w bardzo wielu wypadkach galicyjskiemu przemysłowi koniecznie potrzebnym dla podpału pod kotłami parowymi dla przemysłu kieramicznego i wszędzie tam, gdzie chodzi o węgiel wysoko kaloryczny.

Przemysł zwłaszcza zachodnio-galicyjski jest na węgiel ten urządzony i koniecznie go też potrze

bujemy. O ileby kanały ułatwiły sprowadzenie tego węgla, byłoby dla Galicyi dobrodziejstwem. Niestety atoli kanały w obecnym projekcie nie tworzą zupełnie komunikacyi wodnej pomiędzy zagłębiem górnośląskiem a Galicyą, gdyż jak już wspomniałem, kanał Dunaj, Odra, Wisła nie ma na całej swej przestrzeni związku z niemiecką siecią a nawet w dalekiej perspektywie się ukazujące połączenie Koźla z Boguminem nie czyni zadosyć tym potrzebom Galicyi. Wszak droga wodna n. p. z zagłębia mysłowieckiego do Koźla a potem przez Oderberg do Krakowa jest o tyle dłuższą od bespośredniego połączenia kolejowego Mysłowice — Kraków, iż tańszą w żaden sposób być nie może. Co gorsza, wskutek tego, że Galicya będzie połączona drogą wodną z zagłębiem ostrawskiem a koleją z zagłębiem górno-śląskiem, zyska austryacki węgiel w Galicyi monopolistyczne pole zbytu i na ceny jego nie będzie mogła wpływać górno-śląska konkurencya. Galicya niejako przez tę sieć kanałów zostaje przekazaną jako rynek zbytu dla morawsko-śląskiego węgla. W interesie importu węgla do Galicyi byłoby stworzenie drogi wodnej prowadzącej ku Śląskowi pruskiemu a komunikacyę taką znaleśćby można jedynie przez przedłużenie kanału kłodzińskiego ku Przemsy, względnie przez stworzenie innej spławnej komunikacyi pomiędzy kanałem kłodzińskim (Gliwicami) a Wisłą pod Krakowem. Łatwy do przewidzenia zarzut, że kanał ten, jako znajdujący się w części na terytoryum niemieckim, nie podlega ingerencyi austryackiej, równie łatwo da się zbić argumentem, że i połączenie Koźla z Boguminem, które idzie w całej swej długości przez terytoryum niemieckie, znajduje się w austryackim projekcie rządowym. Trasy Koźle—Oderberg resp. Gliwice, Mysłowicie, Przemsza, Oświęcim, muszą być w każdym razie przedmiotem pertraktacyi pomiędzy Austryą a Niemcami. Nie bawiąc się w polityczne konjunktury, można atoli przypuścić, że Niemcy, w których oczywistem interesie leżałoby połączenie górnego Śląska z Galicyą, projektowi temu opierać się nie będą.

Kanał Gliwice—Wisła miałby też ogromną doniosłość dla eksportu drzewa. Galicya wraz z Bukowiną produkuje obecnie na wywóz 120 do 140.000 wagonów drzewa. Część tej ilości idzie wschodniemi drogami do Gałatzu i Odessy, stamtąd dopiero do Lewanty do krajów Śródziemnego morza oraz via Gibraltar i Rotterdam—Hamburg Renem i Elbą do Niemiec. Drobna część idzie Sanem i Wisłą również do Niemiec, przeważnie zaś używa galicyjskie drzewo transportowej drogi koleją żelazną do Koźba resp. do Tetschen zkąd Odrą albo Elbą dochodzi na północne targi. Pewien specyalnie ważny dla Galicyi gatunek cienkiego drzewa, tak zw. *Grubenholz* transportuje się do zagłębia węglowego górno-śląskiego. W obrębie Austryi używa drzewo galicyjskie tylko dróg żelaznych. D. n.

Rozmaitości.

Figle pokrewieństwa. Pewien prawnik rozumował: „Ożeniłem się z wdową. która miała córkę. Mój ojciec, wdowiec, ujrzał ją, poślubił i został mym zięciem i pasierbem a moja pasierbica moją matką, ponieważ została żoną mego ojca. Moja żona powiła mi syna, który został szwagrem mego ojca a moim wujem, jako brat mojej teściowej. Żona mego ojca miała syna, który był moim bratem i moim wujem, będąc synem mojej pasierbicy. Stąd moja żona stała się moją babką, gdyż była matką mojej teściowej, ja zostałem mężem i wnukiem mojej żony a jako mąż babki zostałem dziadkiem byłem więc dziadkiem samego siebie!...“

Leczenie raka. Jeden z wiedeńskich dzienników donosi, że cesarz Wilhelm wezwał znakomitego biologa, profesora Ehrlicha w Frankfurcie, ażeby się poświęcił wyłącznie badaniom nad chorobą raka. Prof. Ehrlich poczynił w swoim instytucie bakteryologicznym potrzebne adaptacye i powołał jako asystenta jednego z wiedeńskich lekarzy.

Równocześnie poważny badacz niemiecki prof. Loefler z Grifii zamieścił w piśmie niemieckim medycznym „Deutsche Medizin“ nowy sposób leczenia raka. Zaleca on mianowicie wywołanie sztucznym sposobem malaryi, n. p. przez ukąszenie moskitów, lub zastrzyknięcie chorym na raka — krwi chorego na malaryę. Stwierdzonem jest, że w strefie podzwrotnikowej — głównem siedlisku malaryi, choroby raka nie spotyka się wcale. Dr. Pagel, od lat dziesięciu praktykujący na wyspie Borneo, nie widział w ciągu tego czasu ani jednego wypadku raka. Dr. Loefler zaleca ze względu na coraz większe rozpowszechnienia choroby raka, próbowanie wstrzykiwania malaryi, twierdząc, że wieką wygraną byłoby, gdyby wobec bezsilności lekarzy w leczeniu raka, choć przy pewnych postaciach jego, jakiś procent wypadków został, dzięki wstrzyknięciu malaryi uleczony. Sztucznie wywołana malarya daje się łatwo usunąć przy pomocy chininy.

Domowy środek na wzmocnienia cebulek włosowych. Wziąć 150 gr. wody deszczowej, zmieszać z 100 gr. arniki i 100 gr. bardzo czystegu spirytusu, do tego dodać 10 gr. węglanu amonowego i zmywać głowę co trzeci dzień. Jest to wypróbowany środek przeciw wypadaniu włosów.

Sztuczny deszcz. Za gazetami japońskiemi podaje „Nord China-Herald“ — opis świeżo dokonanej próby wywoływania sztucznego deszczu za pomocą prądu elektrycznego.

Próby rozpoczęto w prefekturze Fukisima o godz. 11 rano, lecz o godz. 9 następnego dnia nie zauważono żadnych oznak zmiany atmosferycznej. Dopiero o godzinie 9 rano trzeciego dnia zauważono gromadkę obłoków nad wzgórzem, gdzie robiono doświadczenie. Wkrótce jednak, ku ogólnemu rozczarowaniu, obłoki znikły. Lecz o godzinie 4 rano spadł deszcz, powtórnie o godzinie 11 i następnie jeszcze dwa razy. O godzinie 9 minut 30 wieczorem padał tego dnia ostatni raz deszcz.

Grunty okoliczne, cierpiące wskutek długiej suszy, odżyły pod wpływem dobroczynnej wilgoci.

Jeżeliby istotnie nauka dokonała cudu sprowadzania sztucznego deszczu, miałoby to olbrzymią doniosłość w rolnictwie. W każdym razie badanie w tym kierunku i próby podejmowane są serjo. Obecnie już rządy użyczają poparcia tego rodzaju badaniom. Dzieje się to także i w Rosyi.

Lokalne.

Wahlen in die hierortige Cultusrepräsentanz. Am 30 d. M. finden die Wahlen in die hierortige Cultusrepräsentanz statt. Gewählt werden 5 Vorsteher der I Kurie, 5 der II Kurie und 6 der III Kurie und nebstdem werden 24 Mitglieder der Steuerbemessungs-Commission auch gewählt. Aus Aulass dieser Wahlen finden hier oft Versammlungen der Parteien statt, welche um die Herrschaft in der hiesigen Cultusgemeinde wetteifern und in allen diesen Gruppen fehlt es nicht an Strebern, welche mit Frechheit darauf loszielen, an die Spitze der krakauer Judengemeinde zu gelangen. Dieser Wahlkampf ist wirklich interessant und wird dem Ausgange desselben mit Spannung entgegengesehen.

London. Herr Simon Reichenberg aus Krakau (Sohn des gottseligen Zaleszczyker Rabbiners) ist hier zum Rabbiner und Magid der polnischen Synagogengemeinde ernannt worden. derselbe wohnt hier bereits mit der Familie.

Die Ortsgruppe des Hilfsvereines in Krakau. Am 17 d. M. hat hier im Saale des Bürgerlichen-Cassinos eine Versammlung der Ortsgruppe des Wiener Hilfsvereines für die nothleidende jüdische Bevölkerung in Galizien stattgefunden. Die Betheiligung war eine ungemein starke und den Vorsitz führte der Präses, Herr dr. Brumer. Nach längerer Discussion haben sich alle Theilnehmer der Versammlung der Ortsgruppe als Mitglieder angeschlossen.

Studenten Unterstützungsverein in Podgórze. Auf der letzten Generalversammlung dieses Vereines wurde Grosindustrieller. Herr Bernard Liban, zum Präsidenten und Grossindustrieller, Herr Władyslaw Liban zum Vicepräsidenten desselben gewählt.

Leib Bertel s. A. Eine gewisse Ursache veranlasst uns heute Wohlthaten zu verzeichnen, welche hierorts der gottselige Leib Bertel, ein schlichter Südfrüchtenhändler, der keine Ehrenstellen in der Gemeinde zu bekleiden suchte, im Stillen übte: Demselben kam es eines Tages zu Ohren, dass einer hierortigen Familie, deren Haupt sich für einen gewissen Beruf vorbreitete und demzufolge keinem Erwerbe nachgehen konnte, die Nahrungsmittel fehlen. Nicht lange darauf kam zu dieser Familie der Bäcker, Herr M. S. und theilte mit, dass ein hiesiger Bürger, der ungenannt bleiben will, ihm den Auftrag ertheilte, dieser solange Brod und Sämmel auf dessen Rechnung auszufolgen, bis solche in Verhältnisse gelangen würde, fremder Hilfe entbehren zu können.

Erst nach dem Ableben des gottseligen Leib Bertel stellte es sich heraus, dass er derjenige war, welcher dem Bäcker das für besagte Familie gelieferte Brodquantum eine Reihe von acht Jahren zahlte. Am bezeichnendsten ist es, dass nach dem Ableben dieses stillen Wohlthäters die Söhne desselben, den besagten Bäcker beauftragten, nach wie vor das Brod auf ihre Rechnung auszufolgen und es geschah solange, bis diese arme Familie zu einer Existenz gelangt sei.

Swosowice. Die Wintersaison hat hier bereits begonnen. Das Badehaus wird mit Centralheizung gewärmt, welche sehr angenehme Wärme sich auf den wirklich feenhaft eingerichteten Wintergarten erstreckt. Der Besuch ist hier noch schwach, weil die Wintercur erst im vorigen Jahre zum ersten Mahle begonnen hat und die Patienten, welche hiesige Bäder brauchen, mit solcher noch nicht gewöhnt sind. Allerdings ist anzunehmen, dass die diesjährige Wintersaison hier bedeutend mehr Gäste wie im vorigen Jahre zu verzeichnen haben wird.

Oeffentliche Danksagung.

Ich war monatelang von einem Fussleiden heimgesucht und Aerzte wie Professoren der hierortigen medizinischen Facultät, waren der Ansicht, dass nur die Amputation des krankhaften Fusses das einzige Mittel wäre, welches mich von meinem fürchterlichen Leiden befreien würde. Es graute mir vor lebenlanger Krüppelhaftigkeit und in meiner Verzweiflung rieth mir ein Freund, den Herrn Dr. Elias Stahr, gewesenen langjährigen Assistenten des Herrn Professor Parenski, hier Basztowagasse N. 25, noch zu consultiren. Derselbe nam mich in eine aufopfernd sorgfälltige Behandlung und wunderbarerweise wurde mein kranker Fuss gänzlich geheilt. Ich betrete daher den Weg der Oeffentlichkeit und drücke hiermit meinem Retter, Herrn Dr. Elias Stahr, den tiefgefühlten Dank aus. *Bernard Schanzer.*

Odznaczone medalami złotymi na wystawie krajowej i przyrodniczo-lekarskiej w Krakowie 1901 r.

Zofia Węgrzynowicz

w Krakowie, ul. Floryańska L. 5. I. piętro

w domu p. Launera.

Skład bandaży, artykułów gumowych, chirurgicznych i ortopedycznych (wyłącznie dla pań i dzieci), oraz

salon gorsetów.

Na żądanie biorę miarę w domach.

Dr. med. Maksymilian Blassberg

mieszka obecnie

przy ul. Dietlowskiej L. 49.

Telefon Nr. 457.

Ordynuje od godz. 2 do 4 popołudniu.



Największy skład

oryginalnych maszyn do szycia i haftu

niedoścignionej trwałości i najnowszej konstrukcyi, jako to: czułenkowe, pierścieniowe i Vibrating Shuttle, szyjące naprzód i wtył.

Nauka haftu bezpłatnie. Gwarancya 5-letnia.

Fabryczny skład oryginalnych maszyn do szycia

MICHAŁ KAMHOLZ

Cieszyn, Saska Kępa 29., Kraków, Floryańska 34.

Gotówką 10% taniej.

Apteka E. HELLERA

Kraków, Grodzka 22

i główny skład materyałów aptecznych, wód mineralnych itd. poleca i wysyła odwrotną pocztą nie licząc opakowania: Pastylki dentolinowe z marką ochronną antyseptyczne jako woda do ust, sławne w świecie. Cena 1 K. Dentolin, takiż proszek do zebów. Cena 1 K. Pasta detolinowa bez mydła. Cena 60 h. Essencya łopianowa na porost włosów. Cena 1 K.

L. TOMASZKIEWICZ

w Krakowie. ul. Floryańska I. 2 (Hotel Drezdeński)



poleca okulary, cwikery, lornetki, barometry, termometry, Urządza dzwonki elektryczne, telefony i gromochrony.

ZAKŁAD

artystyczno-fotograficzny

pod firmą

Franciszek Kryjak

w Krakowie, ul. Dominikańska I. 3

poleca się P. T. Publiczności.

Wykonanie artystyczne po cenach nader przystępnych

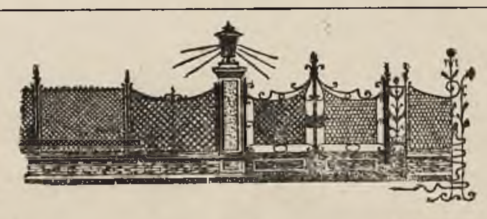
Zmiana lokalu.

Niniejszem zawiadamiam Sz. P. T. Publiczność, że z dniem 1. kwietnia przeniosłam mój

Skład obrazów i ram

na ul. Pijarską L. 19. przy bramie Floryańskiej, gdzie taniej sprzedaję ramy i obrazy i wykonuję reperacye jak w poprzednim lokalu. Z poważaniem

EWA LEICHT.



FABRYKA SIATEK

konstrukcyi i artystycznego ślusarstwa

J. GORECKI i Spółka

w Krakowie, ul. św. Wawrzyńca 26.

wykonuje wszelkie roboty w zakres powyższych fabrykantów wchodzące. Cenniki na żądanie. Ceny przystępne. Termin ściśle dotrzymany. Telefon Nr. 277,

---

Swoszowice (pod Krakowem)

Zakład kąpielowy wód siarczanych i Sanatoryum

CAŁY ROK OTWARTY

wśród parku stuletniego i lasu szpilkowego, 5 kilometrów od Krakowa, stacya kolei. poczta, telegraf w miejscu, 18 razy dziennie połączony z Krakowem koleją i omnibusem. Znane w Polsce od VX wieku Swoszowickie wody siarczane, przewyższają swą siłą i skutecznością inne tego rodzaju wody krajowe i zagraniczne, leczą przewlekły gościec stawowy i mięśniowy, jakoteż dne (podagrę), choroby serca na podstawie reumatycznej nerwobóle szczególnie ischas, porażenia tak centralne jak obwodowe, kiłe we wszystkich jej postaciach, choroby **skórne** połączone z przerostem i zgrubieniem warstw skóry, przewlekłe zatrucie rtęcia i ołowiem, obrażenia kości i różne choroby nerw. W nowourządzonym **SANATORJUM** z centralnie ogrzewanemi łazienkami, mieszkaniami, korytarzami i ogrodem zimowym, ogrzana jest woda siarczana w najnowszy sposób (ulepszoną metodą Czarnieckiego), używaną w pierwszorzędnych zakładach zagranicznych, wskutek czego **nie utraca nic** z swych składników i dlatego kąpiele siarczane Swoszowickie są pierwszorzędne, szczególnie w połączeniu z kąpielami i tuszami elektrycznemi. W leżalniach galwanizacya, paradyzacya, elektromasaż i wszelkie procedury elektroterapeutyczne i hydroterapeutyczne, wykonane przez lekarza zakładowego. Zakład kąpielowy letni również w czasie zimnej pory centralnie ogrzany, otwarty od 1 maja do 1 października. Mieszkania odnowione, w kwietniu, maju, wrześniu i październiku o trzecią część tańsze. Muzyka zakładowa. Pensyonat i restauracya w miejscu. Ceny umiarkowane.

Bliższych szczegółów udziela ZARZAD.



Conses. Steinmetzmeister

. HORNER

Krakau, Methgasse Nr. 25,

übernimmt alle Arten Bauarbeiten, die Ausfertigung, u. Aufstellung von Grabsteinen zu den billigsten Preisen.

Auch effectuirt derselbe bestellte Grabsteine in jede Provinzstadt und lässt diese durch von hier aus geschickte Gehilfen auf den Friedhöfen aufstellen.

Odpowiedzialny redaktor: Ch. N. Reichenberg. W drukarni W. Poturalskiego w Podgórzu.